

Voraussetzungen und Triebkräfte der Dekolonisierung

Erklärungen und Erklärungsmodelle von Historikern

Wolfgang J. Mommsen (1990):

- Nationale Unabhängigkeitsbewegungen in den kolonialen Territorien
- Bündel exogener [=äußerer] Faktoren seit 1945:
 - öffentliche Meinung in den Metropolen: Kolonialherrschaft nur noch als ‚Treuhanderschaft‘ mit dem Ziel der baldigen Unabhängigkeit
 - ideologische Auseinandersetzung zwischen Marxismus-Leninismus und westlichen Demokratien seit Ende der 1940er-Jahre

→ Zusammenspiel dieser Faktoren erklärt den Beschleunigungsprozess der Dekolonisation seit dem Ende des 2. Weltkriegs

(Mommsen, W. J. [Hg.]: Das Ende der Kolonialreiche. Dekolonisation und die Politik der Großmächte, Frankfurt 1990, S. 13)

John Springhall (2001) nennt drei verschiedene Erklärungsmodelle:

- nationalistische Erklärungen, die die Rolle der Unabhängigkeitsbewegungen betonen
- internationale Erklärungen, die die Rolle der USA, der Sowjetunion und der UNO betonen
- Erklärungen, die die wachsende Opposition gegen den Kolonialismus in den Metropolen betonen

(Springhall, J.: Decolonization since 1945, Basingstoke 2001, vgl. Daniel V. Moser-Léchet: Wege zur Unabhängigkeit. Die Darstellung der Entkolonisierung in afrikanischen Schulbüchern, in: Geschichte lernen, Heft 99: Dekolonisation (2004), S. 59-65, hier S. 60)

Jan C. Jansen und Jürgen Osterhammel führen fünf Erklärungsmodelle auf (2013):

- Modell der Machtübertragung (*transfer of power*): Dekolonisation als zielstrebiges Zusammenwirken von den europäischen Administrationen und gemäßigten einheimischen Politikern
- Modell der Selbstbefreiung: Sturz der Fremdherrschaft durch Befreiungsbewegungen
- Neokolonialismus-Modell: freiwilliger Verzicht der Kolonialmächte mit dem Ziel, die wirtschaftliche Ausbeutung billiger, d.h. ohne direkte Herrschaft durchzusetzen (multinationale Konzerne)
- Entlastungs-Modell: Dekolonisation als planvolle Modernisierung mit Verzicht auf teure, nutzlose, riskante ... Positionen in Übersee; meist verbunden mit einer Verlagerung weltpolitischer Prioritäten (z. B. vom Reich nach Europa)
- Weltpolitik-Modell: bipolare Weltordnung lässt für traditionelle europäische Strategie der Machtsicherung keinen Platz mehr

→ Modelle werden heute nicht mehr in Reinform vertreten, sondern unterschiedlich kombiniert

(Jansen, J.C. / Osterhammel, J.: Dekolonisation. Das Ende der Imperien, München 2013, S. 25f.)